

**Predigt zu Johannes 19,28-30 – Kreuzwort V**

Liebe Gemeinde,

ich habe heute vorsichtshalber mal was zu trinken

mitgebracht. Ich habe gedacht, wenn ich heute über Durst

predige, kann es ja gut sein, dass jemand Durst bekommt.

Hat vielleicht jemand vergessen heute Morgen genug zu trinken und ist mit Durst in die Kirche gekommen? (Wasser verteilen)

Ich trinke ja morgens immer einen Kaffee. Ich habe morgens Durst auf Kaffee. Nicht so sehr, weil ich die Flüssigkeit brauche, sondern vielmehr, weil er meine Seele wärmt und mir gut tut. Gibt es hier Leute, die das kennen? Und hat irgendjemand aus welchen Gründen auch immer heute keinen Kaffee trinken können? (Kaffee verteilen)

Und zu einem richtig guten Frühstück gehört für mich als Getränk natürlich Orangensaft. Gibt es noch mehr Leute, die das so sehen? (Orangensaft verteilen)

Und gibt es denn jemand der das Gefühl hat, dass er heute gar keine Energie hat und sich so richtig in die Kirche geschleppt hat? (Red Bull verteilen)

Weiß denn schon jemand hier, dass eine harte Woche auf ihn wartet? Hier gibt es eine kleine Erfrischung für zwischendurch. (Fassbrause)

Und für unsere beiden Techniker habe ich ein Feierabend-Bier mitgebracht. (Bier)

Dann habe ich noch eine Flasche Medizin. Hilft besonders bei Magen-Darm. Will die jemand? (Cola)

Und gibt es vielleicht auch noch jemand, der sich nach einem gemütlichen Abend sehnt. (Wein) Und wahrscheinlich merken wir: Durst hat viele Facetten. Und Durst ist nicht gleich Durst. Wir sehnen uns nicht nur nach Flüssigkeit, wir sehnen uns nach Leben.

Tja, und dann habe ich noch ein göttliches Getränk. Wer hätte das denn gerne? (Essig verteilen)

### **Ich lese den Predigttext aus Johannes 19.**

Liebe Gemeinde,  
Jesus hängt am Kreuz und ist durstig. Durst kommt im Deutschen von dürr. Und dürr heißt trocken. Durst ist also die Trockenheit in der Kehle. Wer durstig ist, hat ein dringendes Bedürfnis. Trinken. Umso mehr in Israel. Hier ist es ja in der Regel viel wärmer als bei uns. Durst hat hier immer etwas mit „Verdursten“ zu tun. Durst ist etwas Schmerzliches.

Wer weiß, wie lange Jesus nichts getrunken hat. Seit seiner Gefangennahme hat sich bestimmt niemand mehr sonderlich darum gekümmert. Sicherlich hatte Jesus rein körperlich Durst. Und wir dürfen dieses Detail nicht allzu schnell übergehen. Hieran wird nämlich etwas sehr deutlich. Jesus ist Mensch. Und als Mensch ist er bedürftig. Jesus steht nicht über den Dingen. Das Kreuz ist schmerzhaft.

Nun gibt es ja unterschiedliche Arten von Durst. Klar, da ist der Durst wie wir in vermutlich im letzten Sommer alle erlebt haben. Es ist heiß und irgendwann meldet unser Körper, dass wir mal wieder etwas trinken sollten. Besonders extrem ist es, wenn wir uns angestrengt haben, sei es durch Arbeit oder Sport.

Und dann kenne ich zumindest den Kaffeedurst. Das hat dann weniger mit körperlichem Durst zu tun, als vielmehr mit der lieben Gewohnheit morgens und nachmittags einen Kaffee zu trinken. Hier ist Durst dann schon ganz eng

verbunden mit Sehnsucht. Und wir merken vielleicht, dass es neben dem körperlichen Durst auch einen seelischen Durst gibt. Wir sind bedürftige Menschen. Ohne Ausnahme. Und wir brauchen Nahrung für unseren Körper und für unsere Seele.

Bei seelischem Durst ist dann nicht nur die Kehle trocken, sondern der ganze innere Mensch. Alles schreit nach Leben nach Erfrischung, aber es ist nur Wüste da. Und manchmal geht der seelische Durst auch mit dem körperlichen Durst Hand in Hand. Das kann dann schnell problematisch werden, wenn Menschen anfangen ihren seelischen Durst z.B. mit Alkohol zu löschen. Denn letztlich geht es um einen ganz anderen Durst, der sich so nicht löschen lässt.

Ich glaube, dass Jesus neben dem körperlichen Durst auch seelischen Durst empfindet. Wir haben letzte Woche diese große Frage gehört: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Verlassenheit von Menschen und von

Gott, das ist seelischer Durst. Seelische Wüste. König David hat einen Psalm in der Wüste geschrieben und da heißen die ersten Worte: „Gott, du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach dir, mein Leib verlangt nach dir aus trockenem, dürrer Land, wo kein Wasser ist.“ (Ps 63,2)

Jesus, der von sich gesagt hat: „Wenn jemand Durst hat, soll er zu mir kommen und trinken“ (Joh 7,37), der hat nun selber Durst. Die Verbindung zur Quelle, zu Gott, zum Leben, ist ausgetrocknet. Aber und das finde ich sehr bemerkenswert: Jesus äußert sein Bedürfnis, seinen Durst. Er bleibt damit nicht allein. Jesus bringt seine Wüste zur Sprache. Er bringt sie aus dem Innen ins Außen und lässt sich helfen.

Die Soldaten bekommen mit, dass Jesus Durst hat. Wasser mit Essig verdünnt war damals ein übliches Erfrischungsgetränk. Viele römische Soldaten hatten eine

Flasche mit Essig dabei, um sich zu versorgen. Essig galt sogar als Heilmittel. Heute übrigens immer noch. Wir haben uns am Mittwoch im Seniorenkreis über diese Stelle unterhalten und Einige erzählten, dass sie Wasser mit Essig als Mischung von früher durchaus kennen würden. Es handelt sich hier also tatsächlich nicht um eine weitere Schikane, sondern um die Wahrnehmung von Jesu Bedürfnis.

Und wir müssen sogar noch genauer hinschauen. Die Soldaten benutzen einen Ysopstängel, um Jesus zu versorgen. Die Pflanze Ysop hat biblisch eine ganz besondere Bedeutung. Beim Auszug aus Ägypten, dem ersten Passafest, bestrichen die Israeliten die Türpfosten ihrer Wohnungen mit dem Blut eines Lammes und waren so vor dem Tod der Erstgeborenen geschützt. Dieses Blut sollte mit einem Ysopbüschel an die Türpfosten gestrichen werden (2. Mo. 12,22).

An anderer Stelle ist Ysop dazu da, dass ein reiner Mensch Reinigungswasser auf unreine Menschen sprengt, um sie von ihrer Unreinheit zu befreien. (4. Mo. 19,18-19) Und so betet David dann in Psalm 51: „Reinige mich mit der Ysop-Pflanze, dass ich von meiner Schuld frei werde. Wasche mich rein, weißer als Schnee!“ (Ps 51,9)

Die Verbindung über den Ysopstängel zu diesen beiden Stellen ist extrem auffällig. Über den Ysopstängel wird nicht nur Jesu körperlicher Durst gestillt, sondern auch sein seelischer Durst. Es ist der rettende Strohhalm. Es ist für ihn ein Zeichen, dass er unter Gottes Schutz und unter Gottes Reinigung steht. Und gleichzeitig wird für uns dadurch deutlich: Jesus ist das Passa-Lamm, das vor dem Tod bewahrt. Und zudem ist er derjenige, der von Schuld befreit. Nach diesem Strohhalm dürfen wir getrost greifen und unseren Durst nach Leben stillen.

Jesus sagt: Wer durstig ist, der komme zu mir und trinke!  
Amen.

Fragen:

1. Erinnere dich an eine Durst-Situation.
2. Welches Getränk magst du besonders gerne?
3. Wie nimmst du Jesus in diesem Abschnitt wahr?
4. Kennst du seelischen Durst? Wie äußert er sich?
5. Kannst du dich mit deinem Durst anderen Menschen öffnen?
6. Womit stillst du deinen Durst nach Leben?
7. Jesus ist der rettende Strohhalm vor Schuld und Tod. Kannst du das für dich annehmen?
8. Bete/t Psalm 42.

**Anrede**

Ich bin nur Flamme, Durst und Schrei und Brand.  
Durch meiner Seele enge Mulden schießt die Zeit  
Wie dunkles Wasser, heftig, rasch und unerkant.  
Auf meinem Leibe brennt das Mal: Vergänglichkeit.

Du aber bist der Spiegel, über dessen Rund  
Die großen Bäche alles Lebens geh'n,  
Und hinter dessen quellend gold'nem Grund  
Die toten Dinge schimmernd aufersteh'n.

Mein Bestes glüht und lischt – ein irrer Stern,  
Der in den Abgrund blauer Sommernächte fällt –  
Doch deiner Tage Bild ist hoch und fern,  
Ewiges Zeichen, schützend um dein Schicksal hergestellt.

Ernst Maria Richard Stadler

(1883 - 1914 (gefallen)), deutscher Schriftsteller, Wegbereiter expressionistischer Lyrik und Übersetzer u.a. französischer Literatur

Quelle: Stadler, Gedichte. Der Aufbruch, Erstdruck 1914. Die Spiegel